

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1810

21.9.1810 (Nr. 151)



Freitag,

den 21. Sept. 1810.

Mit Großherzoglich Badischem gnädigstem Privilegio.

Inhalt: Karlsruhe — Stuttgart: Falsch Geld — München: Wasser-Schlitten — Frankfurt: Luftreise der Madame Blanchard — Wien — Paris — Neapel: Versuchte Landung auf Sizilien Vera — London — Petersburg: Sieg über den Großvezier.

Deutschland.

Karlsruhe, den 21. September.

Gestern Abend sind Ihre Kaiserl. Königl. Hoheit die Frau Erbgroßherzogin, von Dero Sommer-Aufenthalt in Baden, im allerbesten Wohlfeyn und zur allgemeinen Freude wieder in hiesiger Residenz angekommen.

Stuttgart, vom 18. September.

Es sind neuerlich falsche 6 Kreuzermünzen vom Jahre 1809 mit dem Gepräge Königl. der Württembergis. Sechser im Umlaufe, und im Oberamts-Bezirk Ingelfingen entdeckt worden. Sie sind theils von Messing und schwach verfilbert, so daß am Rande jenes sichtbar ist, theils aber von Zinn gegossen. Letztere sind an der weichen Materie und ihrer Biegsamkeit leicht zu erkennen.

München, vom 12. September.

Der Ober-Bergrath von Baader hat nun durch neuere Versuche bewiesen, daß sein Wasser-Schlitten, von dem jüngsthin öffentliche Erwähnung geschah, auch zu Reisen auf großen Land-Seen mit aller möglichen Sicherheit gebraucht werden kann. Er hat nemlich vom 7. bis 9. Sept. auf dem 6 Stunden von hier entlegenen Stahrenterger- oder Würmssee, welcher sechs- bis sieben Stunden lang und anderthalb Stunden breit ist, mehrere Fahrten in verschiedenen Richtungen unternommen. Sein 14-jähriger Sohn fuhr ganz allein auf diesem Schlitten von einem Ufer des Sees zum andern, ohne sich dabei mehr anzustrengen, oder zu

ermüden, als bei einem Spaziergang zu Lande von gleicher Länge. Die Bewegung ist dabei weit angenehmer und weniger schaukelnd, und die Fahrt sicherer, als auf einem gewöhnlichen Fischer-Nachen, weil der Wind und die Wellen, die von allen Seiten offene, nur wenige Fläche darbietende Maschine nirgend fassen, vielweniger umstürzen können. Einen sonderbaren, sehr artigen Anblick gewährt dieses Fahrzeug in einiger Entfernung, wo man einem Menschen in beträchtlicher Höhe über dem Wasser schwebend erblickt, welcher auf demselben sitzend spazieren geht.

Frankfurt, vom 17. September.

Die gestrige Luftfahrt der Madame Blanchard war ein- der merkwürdigsten Schauspiele, das vielleicht je gesehen worden ist. Durch die 2 1/2 Stunden verspätete Lieferung der benötigten Vitriolsäure, wurde sie mit der Füllung des Ballons zurückgesetzt, und Abends 7 Uhr wollte er sich noch nicht erheben. Ganz außer sich, die versprochene Auffahrt nicht ausführen zu können, ließ Madame Blanchard die Seile, womit die Gondel befestigt war, abschneiden, band ein Seil quer über den Keil dieser Gondel und stieg, ungeachtet aller Gegenvorstellungen, so ihre von den Zuschauern gemacht wurden, auf dieser schwachen Stütze, unter allgemeinem Hände-Klatschen und Jubelgeschrei, majestätisch in höhere Lüfte. Ein kalter Nordost-Wind trieb den Ballon schnell über die Stadt weg, und er verlor sich bald aus jedermanns Augen.

Man ist wegen ihrer Rückkehr sehr besorgt, indem zu befürchten ist, daß sie ein Opfer ihres Muths, oder vielmehr Tollkühnheit seyn mögte. Kommt sie glücklich zur Erde, so gebührt ihr gewiß der größte Triumph, alle noch bekannten Luftfahrer, selbst ihren eigenen Mann, den verstorbenen Herrn Blanchard, als Weib durch Ehegefuhl verleitet, an Muth und Unerblichkeit übertreffen zu haben, und diese ihre Luftfahrt wird stets große Epoche machen. — Gegen 3 Uhr diesen Nachmittag ist Madame Blanchard mit ihrem Ballon hier glücklich eingetroffen. — Ohne sich selbst helfen zu können, ließ sich ihr Ballon, womit sie aufgestiegen war, und seine Direction über das südwestliche Getirg genommen hatte, unter fürchterlichem Geprassel um 9 Uhr Abends in einem Wald bei Steinfischbach nieder, wo sie den größten Theil der Nacht zubringen mußte. Bei dieser außerordentlichen Schiffahrt hatte sie das Schicksal eine Hand und einen Fuß zu verlieren, übrigens befindet sie sich wohl. — Das hierüber zu Steinfischbach wörtlich geführte Protokoll bestätigt die That-Sache: „Am 16. Sept. Abends 9 Uhr fuhr Madame Blanchard über unsern Ort Steinfischbach und ließ sich in einer kleinen Entfernung von dem Ort unterwärts nieder, zwischen 2 große Eichen in dem Wald, der Langwiesenberg genannt, auf einem sehr ebenen Orte. Obengedachte Madame erschien des Morgens 3 Uhr dahier und bitter sich Mannschaft aus, die ihr den Ballon in das Ort brachte. Man fand bei der Abholung des Ballons, daß derselbe die Hälfte steif gefroren war. — Ein solches wird von uns Unterschriebenen attestirt, indem wir uns auch auf dem Platz der Niederkunft überzeugt haben. — Steinfischbach, den 17. Sept. 1810. — Manke!, Schultheiß. — Jakob Schmezer, als Zeuge, aus Fischbach. — Röder, Seyboth Thomä, als Zeuge.“

D e s t r e i c h.

W i e n, vom 9. September.

Die Lederhändler und Weinwirthe sind vorgesordert u. um die Mittel, den Preis des Leders und der Weine herabzubringen, befragt worden. Da erstere keines anzugeben wußten, so wurde ihnen das Verbot der Ausfuhr u. die Begünstigung der Einfuhr als die zweckmäßigsten angegeben. Den letzteren wurde bemerkt, daß eine Gesellschaft

sich erbieth, die bisher um 1 fl. verkaufte Maas Wein um 36 kr. zu erlassen; man wolle also vernehmen, ob auch sie ihn um diesen Preis verzapfen wollten? sie baten sich acht Tage Bedenkzeit aus, und sie wurde ihnen gestattet.

F r a n k r e i c h.

P a r i s, vom 15. September.

Ein Dekret, welches befiehlt, daß die von den Fürsten und Großen des Reichs bewohnten Palläste und Hotels eine Aufschrift mit dem Titel der Personen, denen sie zugehören, führen sollen, wird bereits in Vollzug gesetzt; so liest man seit einigen Tagen am Pallaste S. Durchlaucht des Erzkanzlers des Reichs auf einer Tafel von schwarzem Marmor mit goldenen Buchstaben die Aufschrift: „Pallast des Fürsten Erzkanzlers des Reichs, Herzog von Parma.“

K ö n i g r e i c h N e a p e l.

N e a p e l, vom 2. Sept.

Die Ausstellung des größten Theils der neapolitanischen Kanonierschaluppen bei Punta del Pezzo war eine wohlberrechnete Kriegslift, und die in der Nacht auf den 27. anbefohlene Beschießung des feindl. Lager auf der Küste von Sizilien durch 20 Kanonierschaluppen, eine Herausforderung an die Engländer, die neapolitanische Flottille bei Punta del Pezzo anzugreifen. Dieses Stratagem gelang. Am 27. August Morgens erschienen 80 feindliche Kanonenböde und 4 Kriegsschiffe, welche ein zweistündiges Feuer auf die Flottille machten, aber keinen Schaden anrichteten, indem sie sich aus Furcht vor den Strandbatterien in einer beträchtlichen Entfernung hielten. Um 10 Uhr Morgens wurden die englischen Kriegsfahrzeuge, wie alle erschienenen Piloten in Scilla und Reggio vorausgesehen hatten, durch die um diese Zeit gewöhnlich eintretenden starken Seeströmungen gegen Norden hin aus der Meerenge getrieben. Jetzt gab der König Joachim das Signal zur Landung, die ganze an der Küste aufgestellte Armeebestieg die Transportschiffe, und der Kapitän Bausan lief mit seiner Division von Scilla aus, um die Transportflotte auf ihrer Ueberfahrt nach Sizilien zu decken, Aber der Zufall wollte, daß ein günstiger Wind es der englischen Flottille möglich machte, wieder in die Meerenge hereinzusetzen, und ihre vorige Defensions-Linie einzuneh-

men. In dem darauf erfolgten sechs stündigen Gefechte leisteten die bei Punta del Pezzo vor Anker gelegenen Divisionen von Kanonierschaluppen der des Kapitan Baufan den kräftigsten Widerstand.

Neapel, vom 5. September.

In der Meerenge von Messina war in den letzten Tagen Waffenruhe eingetreten, indem beide Theile sich beschäftigten, den Schaden auszubessern, den sie am 27. August durch das 6 stündige harte Gefecht erlitten hatten.

England.

London, vom 8. September.

Am 2. d. ist der Befehl zu Plymouth angekommen, alle Kriegsschiffe so schnell als möglich in seegerechten Stand zu setzen. — Die Briefe aus dem Hauptquartier unserer Armee in Portugal, sagt der Times, sind fortdauernd beruhigenden Inhalts. Man scheint nach denselben annehmen zu dürfen, daß unsere Armee, ihrer Stärke u. vortheilhaften Stellung nach, im Stande seyn werde, alle Angriffe der Franzosen zurückzuschlagen. Wenn Lord Wellington nöthigt würde, seine dermalige Position zu verlassen, so würde er sich nach Villa-Nuova zurückziehen. — Seine zweite Position würde bei Alandra seyn, und im schlimmsten Fall würde er an den Ufern des Tagus sich halten können. — Wegen der Möglichkeit, daß die Franzosen auf dem linken Ufer dieses Flusses ein Korps gegen Lissabon vorrücken lassen können, hat man alles Vieh auf das rechte Ufer bringen lassen. Der Feind würde unter diesen Umständen eine der unwirthbarsten Gegenden der Halbinsel zu durchziehen haben &c. — Am 8. August war das Hauptquartier unserer Armee zu Almandras.

Türkei.

Para, vom 10. August.

Die Pforte hat nunmehr öffentlich bekannt gemacht, daß die russische Armee am 27. July die Festung Kutschuk mit Sturm einnehmen wollten, daß sie aber zurückgetrieben, und von dem Bogniak-Uga, welcher ein Korps von 18,000 Mann kommandirt, geschlagen worden sey; daß aber der Gen Kamenskoy seine Absichten auf diese Festung noch nicht aufgegeben u. haben scheine. Am 3. d. trofen übrigens noch ungefähr 150 gefangene Russen hier ein,

und wurden in dem Bagno eingeschlossen. Am 4. wurden die Rosschweife vor dem Serail aufgestellt. Dieses geschah mit großer Feierlichkeit, nachdem vorher durch die Weisen über die glücklichste Stunde berathschlagt worden war, in welcher ein Akt vorgenommen werden sollte, welcher über die Abreise des Großherrn unwiderrüßlich entscheidet. Seitdem wird Alles mit der größten Anstrengung vorbereitet, um das Gefolge des Großherrn zu transportiren. Der Sultan geht zuerst nach Daub-Pascha, wo bei 12,000 Mann asiatischer Truppen einige Tage kampirten, welche aber bereits nach Schiumla aufgebrochen, u. durch die nachgekommenen, welche unaufhörlich zur Haupt-Armee ziehen, abgelöst worden sind. Zu Daub-Pascha werden sich alle Janitscharen um den Großherrn versammeln, um ihn nach Adrianopel zu begleiten. Diejenigen asiatischen Truppen, welche über das schwarze Meer kommen, wird Kosrew Pascha bei Barna versammeln, um die linke Flanke der Russen anzugreifen. Ein am 8. von Schiumla eingetroffener Courier soll die Bestätigung mitgebracht haben, daß die Russen sich auf 4 Stunden Wegs retirirt hätten. Man hält ihre Armee nicht mehr für 50,000 Mann stark, wogegen die der Pforte nicht weniger als 200,000 Mann zählen mag.

Rußland.

Petersburg, vom 28. August.

Am 22. d. wurde in der großen Kirche des Winter-Palais bei Gelegenheit des namhaften Sieges, den die russischen Truppen über die vom Großvezier befehligte Armee vor Schiumla erfochten haben, mit Knieverbeugung ein feierliches Dankgebet gehalten, dem Se. Majestät der Kaiser, Ihre Majestät die Kaiserin Maria Feodorowna, Se. kaiserl. Hoheit der Besprewitsch und Ihre kaiserliche Hoheit die Großfürstin bewohnten, und zu welchem sich in großer Anzahl die vornehmsten Personen in beiderley Geschlechtern und die ausländischen Minister versammelt hatten. — Ueber diesen Sieg liest man in einer Beilage zur heutigen Hof-Zeitung folgende Nachrichten: „Der Oberbefehlhaber der Armee berichtet, auf den Rapport des Generals von der Infanterie, Grafen Kamenskoy I. daß am 4. dieses Monats von den siegreichen russischen Truppen ein namhafter Sieg über die türkischen Truppen erfochten worden ist. Die Haupt-Umstände sind folgende: „Ein starkes türkisches Korps, welches, über 30,000 M. stark, aus der Festung ausgerückt war, griff unsere Truppen mit Ungestüm an; die Absicht desselben war, unter Bedrohung unserer beiden Flanken das Zentrum zu durchbrechen. Das Gefecht war heftig, hartnäckig und anhalt-

tend. Die Folge desselben war die völlige Niederlage des Feindes. Außer aller Fassung suchte er seine Rettung in der Flucht. Das ganze Schlachtfeld war mit den Leichen desselben bedeckt. Der Rest der geschlagenen feindlichen Truppen, floh in der größten Unordnung in die Festung. In diesem Treffen haben wir eine große Menge Gefangener gemacht, worunter einige Pascha's und eine große Anzahl verschiedener Beamten mit den besten Parzeigängern von den Janitscharen. Erobert sind, 40 Fahnen und 2 Kommandostäbe. Der Großvezier war selbst Augenzeuge dieser vollkommenen Niederlage seiner Truppen. Unserer Seite ist der Verlust an Getödteten und Verwundeten unbedeutend; aber leider ist der tapfere Generalmajor Dechterew schwer verwundet. Der General von der Infanterie, Graf Ramenskji I, bezeugt in seinem Berichte über diesen Sieg, daß die von ihm befehligten Truppen in dieser Aktion neue Beweise ihres heldenmüthigen Eifers, ihrer Unererschrockenheit und ihres unwiderrstehlichen Muthes gegeben haben.

Theater - Nachricht.

Samstag, den 22. Sept.: Die Erbschaft, Schauspiel in 1 Akt; dann das verlorene Kind, Schauspiel in 1 Akt, beide von Kogebue. Zum Beschluß: Der Fassbinde, Ballet von Hrn. Herzog.

J. H. C. Bornhards Elementar-Hefte für angehende und fortschreitende Guitarspieler, enthalten den ganzen Umfang des Unterrichts von der leichtesten bis zur schwereren Spielart dieses Instruments mit einem Anhang von den Solo-Sätzen. Zusammen 7 Hefte, jedes Hest 1 fl. 20 kr.

Alle 7 Hefte bilden zwar ein Ganzes, jedoch wird jedes Hest einzeln verkauft, wie es der Spieler für seinen Standpunkt brauchbar findet, und enthalten:

Nro. 1. Zwölf Lieder, durchgehends aus der leichten und bequemsten Tonart g Dur; die Fingersetzung ist so eingerichtet, daß der Anfänger mit etwa 3 bis 4 Griffen, diese Anzahl Stücke binnen Kurzem erlernen kann.

Nro. 2. Enthält zwar noch die Tonart g Dur, jedoch ist die Art der Begleitung schon etwas weiter ausgebeht, und vorzüglich die Übung der rechten Hand beim Vortrage von Passagen in $\frac{3}{4}$ und $\frac{2}{4}$ Takt u. s. w. beabsichtigt worden.

Nro. 3. In diesem Hefte wird der Anfänger nun mit der Spielart mehrerer Tonarten bekannt gemacht, und die rechte Hand wird hin und wieder im Vortrage von Doppelgriffen geübt.

Nro. 4. Dieses Hest enthält noch mehrere Tonarten, und giebt vorzüglich Übung im Vortrage von Triolen und Sextolen.

Nro. 5. Hier wird die Begleitung reichhaltiger und giebt dem Spieler ein größeres Feld, sich mit dem Umfange der Guitare und ihrer mannigfaltigen Begleitungsart bekannt zu machen.

Nro. 6. Nachdem nunmehr Spieler die gewöhnlichen Griffarten der Guitare inne hat, wird er hier allmählig durch kleine Vor- und Zwischenspiele auf den Vortrag melodischer Sätze aufmerksam gemacht.

Nro. 7. Hier erfolgen endlich mehrere Stücke ohne Gesang, wodurch dem Spieler die schwierige Spielart der Guitare vor Augen gelegt ist.

(Ist in Philipp Wackel's Zeitungs-Komptor Nro. 57 in Carlsruhe zu haben.)

Carlsruhe. [Logis.] Bei Hof-Schauspieldirector Vogel ist auf den 23. Okt. die obere Wohnung des Vorderhauses zu vermieten.

Carlsruhe. [Logis.] In der Spitalgasse ist ein tapetiertes Zimmer und Alkov für ledige Herren monatlich zu verlehnen, und gleich oder auf den 1. Oktober zu beziehen. Das Nähere im Zeitungs-Komptor Nro. 46 zu erfahren.

Carlsruhe. Unterricht in kaufmännischen Wissenschaften nach einer besondern Methode wird gegeben in der Wallgasse Nro. 115.

Gengenbach. [Wein-Verkauf.] Von dem Wein-Vorrath bei der Großherzoglich Badischen Kellerei in Gengenbach werden auf erhaltene höchste Anordnung am 16. des nächstfolgenden Monats Dittor, Morgens 9 Uhr, nachstehende gut gehaltene Weine Fuder auch Haß-Fuderweis gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert:

2 Fuder	3 Döhmle	1803r	Risthöfer Gutedel.
1 —	8 —	1803r	Strebacher.
2 —	3 —	1803r	Detenberger.
3 —	5 —	1804r	Kefersberger.
2 —	5 —	1804r	Fuesbacher.
3 —	10 —	1804r	Fessenbacher.
2 —	12 —	1804r	Gegenbacher.
3 —	4 —	1804r	Dilsbacher.
2 —	18 —	1807r	Weierbacher, rother.

Unter den Bedingungen ist diese, daß, wenn das Angebot den tapirten Werth erreicht, keine höhere Ratifikation vorbehalten bleibe, und der versteigerte Wein sogleich abgefaßt werden könne.

Gengenbach, den 21. Sept. 1810.

Großherzogl. Gefällverwaltung.

Gengenbach. [Sant-Urtel.] Entgegen die Johann Bus'sche Eheleute in Zell, ist der Campprozess erkannt, und zur Schulden-Liquidation die Tagfahrt auf Montag, den 15. Okt. d. J. anberaumt worden.

Dieses wird mit dem öffentlich bekannt gemacht, daß die Johann Bus'schen Kreditoren auf obgedachten Tag, bei Großherzogl. Amts-Revisorat in Zell erscheinen, und ihre Forderung unter Vorlegung der Beweis-Urkunden bei Strafe des Ausschusses behördend liquidiren, auch gleich ihre Gründe zum Vorzugsrecht beibringen sollen.

Gengenbach, den 12. Sept. 1810.

Großherzogl. Bezirksamt allda.